

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von DeutschlandRadio Berlin benutzt werden.

**Vor 50 Jahren
"Wir lenken den Lauf der Wolga, wir zähmen den Don"
Stalins Plan zur Umgestaltung der Natur
Von Boris Schumatsky**

MUSIK Schostakowitsch 6 (11) "Das Lied von den Wäldern" 6. Teil ab 3'35 oder ab 5'19 frei, ZITATOR darüber, evtl. vor SPRECHERIN wieder hochziehen und aus

ZITATOR

Weda Kong gab ein Zeichen, und in der Luft entstand das Bild der Erdkugel. Die Historikerin begann mit ihrem Vortrag.

SPRECHERIN

Angefangen haben wir mit der Umverteilung der geographischen Zonen unseres Planeten. Die beiden braunen Gürtel in der südlichen und in der nördlichen Hemisphären sind Städte, die heute entlang der milden Klimazonen die Erde wie eine Kette umschließen. Dort gibt es keinen Winter. Die Menschheit muss nicht mehr gewaltige Energiemengen für die Beheizung ihrer Häuser und für die Herstellung schwerer Winterkleidung verbrauchen. Neben den Wohngürteln erstrecken sich breite Wiesen- und Steppenzonen, wo zahllose Viehherden weiden. Trockene und heiße Wüsten wurden zu Gärten.

ZITATOR

Weda Kong fuhr mit dem Zeigefinger an einer silbernen Linie entlang, die den gesamten Globus umspannte.

SPRECHERIN

Die sogenannte Spiralstraße zieht sich heute durch alle Kontinente, die mit kolossalen Brücken verbunden sind. Elektrische Züge bringen Hunderttausende von Menschen blitzschnell aus der Wohnzone in die Steppen-, Wiesen- oder Bergzonen. Vor einigen Jahrhunderten haben wir das Antlitz unserer Erde radikal verbessert. Es wurden künstliche Sonnen hergestellt und über den Polarkappen "aufgehängt". Das Klima des gesamten Planeten veränderte sich, die Ozeane stiegen um sieben Meter an. Durch die Kontinente wurden gigantische Kanäle gegraben. Bergketten wurden durchschnitten, damit Wasser- und Luftmassen besser zirkulieren konnten.

ERZÄHLER

So wird die Erde aussehen, nachdem die Sowjetunion die ganze Welt erobert und überall die glückliche und gerechte kommunistische Gesellschaft aufgebaut hat. Zur gleichen Zeit, als der utopische Schriftsteller Iwan Jefremow an seinem Roman "Der Andromedanebel" schrieb, arbeitete man in der Sowjetunion bereits auf vollen Touren am Projekt der radikalen Umgestaltung der Natur. Vor 50 Jahren wurde mit der Eröffnung des Wolga-Don-Kanals die erste Etappe eines fantastischen Plans Wirklichkeit.

O-TON 12 ab 5" Funkgeräusch, O-TON "Dispetscher? - Starschij dispetscher Jamzow sluschajet..."

ZITATOR (darüber)

Dispatcher? - Hier Ober-Dispatcher Jamzow. - Hier Schleuse Nr. 13. Erbitte die Erlaubnis zum Schleusen. - Erlaubnis erteilt.

ERZÄHLER

Der Wolga-Don-Kanal wurde als "Großbau des Kommunismus" gefeiert. Der Kanal war über einhundert Kilometer lang und überwand den gewaltigen Höhenunterschied von fast 40 Metern. Seine Schleusen waren so groß, dass sie Hochseetanker aufnehmen konnten.

O-TON 6 Redner (evtl. von 0'045 sovetskij narod bis 0'135 basu kommunisma ausschneiden)**ZITATOR**

Der erste Bau des Kommunismus ist abgeschlossen... Nach Anweisung des Genossen Stalin hat unser Land mit der Errichtung der weltgrößten hydrotechnischen Anlagen begonnen!

O-TON 7 Collage aus Applaus und Staatshymne (ab 00" und ab 20")**ERZÄHLER**

Der Wolga-Don-Kanal war ein Schritt auf dem langen Weg zur Verwirklichung des "Großen Stalinschen Plans". Bereits 1941 hatte der Ingenieur Mitrofan Dawydow ein Projekt entwickelt, mit dem verglichen, so die zeitgenössische Presse...

SPRECHERIN

...alles, was bisher Menschenhände geschaffen haben, ein Zwergenwerk sein würde.

ERZÄHLER

In Stalins Arbeitszimmer, vor der wandgroßen Landkarte der Sowjetunion, trug Dawydow dem Parteiführer seinen Plan vor:

ZITATOR

Unsere großen Wasserläufe durchfließen die vereisten Tundren des Nordens und vermögen dort keine Fruchtbarkeit zu schaffen. Deshalb müssen wir sie nach Zentralasien umleiten, in die Gebiete brütender Hitze, die heute durch Wassermangel unfruchtbar sind. Wir errichten am Ob einen Damm, der seinen Wasserspiegel um sechzig Meter hebt.

ERZÄHLER

Der von Dawydow geplante Stausee, das "Sibirische Meer", sollte so groß sein wie halb Frankreich. Zeitgleich mit dem Dawydow-Plan begann man in der UdSSR, Holzkohlenstaub auf die Gletscher zu streuen, um sie zum Schmelzen zu bringen. Ein drittes Projekt der "radikalen Verbesserung des Erdantlitzes" bestand in der Abriegelung der Beringstraße durch einen Staudamm. Ein Atomkraftwerk sollte dort einen künstlichen Golfstrom erzeugen, was zu einer Erwärmung des Nördlichen Eismeers führen musste. Das Ziel war, so ein Mitglied der sowjetischen Akademie der Wissenschaften...

ZITATOR

...weite Gebiete, in denen heute kaum Vegetation ist, in blühende Landschaften zu verwandeln.

ERZÄHLER

1952, als der Wolga-Don-Kanal vollendet wurde, rühmte eine Propagandaschrift:

SPRECHERIN

Wir lenken den Lauf der Wolga, wir zähmen den Don. Wir lassen den acht Stockwerke hohen, tausend Tonnen schweren Schreitbagger sich fortbewegen, den sich schlängelnden Saugbagger kilometerweit Erde spucken!

ERZÄHLER

Anfang der fünfziger Jahre war der Stalinstaat mit einem gewaltigen Potential der damals modernsten Technik ausgestattet.

ZITATOR

Alle Hindernisse können wir jetzt mit Hilfe von der Atomkraft beseitigen.

ERZÄHLER

Das Regime verfügte zudem über fast unbegrenzte menschliche Ressourcen, die schnell mobilisiert, ohne große Bedenken verausgabt und ebenso leicht erneuert werden konnten. Der erste Großbau der Stalinzeit, der Bjelomor-Kanal, wurde ausschließlich von Gulag-Häftlingen gebaut.

MUSIK Schostakowitsch 3 (8), "Das Lied von den Wäldern" 3. Teil ab 0'00 frei, ab ca. 25" unter ERZÄHLER weiter oder ausblenden

ERZÄHLER

Visavis vom Kreml, auf dem gegenüberliegenden Ufer der Moskwa, konnte man noch bis vor kurzem an der Fassade eines düsteren Gebäudekomplexes die Losung sehen: "Kommunismus ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des gesamten Landes". Aus den hohen Schornsteinen stieg Tag und Nacht dicker weißer Rauch. Viele sowjetische Machthaber hatten im Schatten dieses qualmenden, nach verbrannter Steinkohle stinkenden Dampfkraftwerks gearbeitet, doch keiner von ihnen brachte es übers Herz, seine Stilllegung zu befehlen. Das "Kraftwerk Nr. 1" erinnerte sie an den größten Sieg der Sowjetmacht über die Geschichte und zugleich über die Natur. Schon lange, bevor Stalin die Umgestaltung der Natur in Angriff nahm, war in der Sowjetunion bereits ein vergleichbar ehrgeiziges und am Anfang ebenso fantastisch anmutendes Projekt verwirklicht worden: Lenins Elektrifizierungsplan GOELRO.

Nach diesem Plan wurde in weniger als zwei Jahrzehnten ein Industriepotential geschaffen, auf das sich alle Projekte der Stalinzeit stützten. Stalin und seine Ingenieure konnten hoffen, dass ihre Pläne noch schneller erfüllt werden. Schließlich verfügten sie über die Atomkraft und eine fast unbegrenzte Zahl von Arbeitskräften - die Gulag-Sklaven. Doch die Rechnung ging nicht auf.

MUSIK 1 Fliegermarsch 1958

SPRECHERIN (darüber)

Wir sind geboren, um das Märchen wahr werden zu lassen...

MUSIK wieder hoch und aus bzw. unter ERZÄHLER wegziehen

ERZÄHLER

Einen Träumer im Kreml hatte der englische Schriftsteller und Sozialist Herbert Wells Lenin genannt. Der Autor der berühmten utopischen Romane "Die Zeitmaschine" und "Der Krieg der Welten" hielt Lenins Plan, Mütterchen Russland zu elektrifizieren, für ein "Produkt des Wahnwitzes".

ZITATOR

Kann man sich ein mutigeres Projekt vorstellen in einem riesigen flachen Land voller Wälder und ungebildeter Bauern, ohne Wasserkraft, ohne technisches Können, einem Land, in dem Handel und Industrie in den letzten Atemzügen liegen? Ich kann nichts Derartiges in dem dunklen russischen Kristall voraussehen, aber der kleine Mann im Kreml kann es...

ERZÄHLER

Man musste kein Autor von Zukunftsromanen sein, um nach dem Elend von sieben

Jahren Weltkrieg, Revolution und Bürgerkrieg für die Zukunft Sowjetruslands
schwarz zu sehen.

ZITATOR

Von Russland wird nichts übrigbleiben als ein Land von Bauern; die Städte werden praktisch verlassen und in Ruinen sein, die Eisenbahn wird verrostet, ohne benutzt zu werden. Mit der Eisenbahn werden die letzten Reste einer allgemeinen Regierung verschwinden. Die Bauern sind absolute Analphabeten und insgesamt dumm, fähig zwar, sich gegen eine Einmischung zu wehren, aber unfähig, umfassende Voraussicht und Organisation an den Tag zu legen. Immer wenn die Ernte schlecht ist, wird es eine Hungersnot geben. Sie werden Epidemien ausbrüten, die sich über das restliche Europa ausbreiten werden. Sie werden an Asien zurückfallen.

ERZÄHLER

Wells Buch "Russland in der Finsternis" wurde in der Sowjetunion ungekürzt veröffentlicht. Die Diskrepanz zwischen seinen düsteren Prognosen und den Erfolgen der Elektrifizierung und Industrialisierung war die beste Propaganda für das Regime.

MUSIK Schostakowitsch 5 (11) "Das Lied von den Wäldern" 5. Teil 20"-45"
od. 1'05-1'35

ERZÄHLER

Um eine noch größere propagandistische Wirkung zu erzielen, wurden einerseits die Errungenschaften der Sowjetmacht maßlos übertrieben. Auf der anderen Seite wurde der Zustand der russischen Wirtschaft viel dramatischer dargestellt als er in Wirklichkeit war. Der Schriftsteller Alexej Tolstoj (der seine Romane im Stil des "sozialistischen Realismus" schrieb, den Spitznamen "Stalinscher Graf" trug und übrigens ein echter Graf war) schildert die Sitzung des Kongresses der Volksdeputierten, auf der Lenins Elektrifizierungsplan bestätigt wurde:

ZITATOR

Im großen Saal des Bolschoj-Theaters war es kalt wie in einem Keller. Das schwache Licht der kleinen Lämpchen mit rötlichen Glühfäden verlor sich im dichten Dunst, der durch das Atmen mehrerer Hundert Menschen entstanden war. Die Deputierten, die in den Taschen ihrer von Kugeln durchlöcherten Mäntel noch eine Handvoll Hafer hatten – statt ihrer Ration Brot hatten sie an diesem Tag Hafer bekommen -, hörten genau zu... Der Redner sprach über die atemberaubenden Perspektiven der Revolution, die nun den ersten Schritt auf dem Weg der Schöpfung machte.

O-TON 4 Krschischanowskij frei, unter ERZÄHLER weiter**ERZÄHLER**

An die berühmte Rede Lenins auf dem Kongress erinnerte sich der Vorsitzende der Elektrifizierungskommission Gleb Krschischanowskij auch später noch wortwörtlich.

O-TON Krschischanowskij bei 1'06 "My dolzhny imjet..." frei, bis unter ERZÄHLER weiter**ZITATOR ("alles" betont)**

Wir brauchen eine neue Grundlage für den neuen kommunistischen Aufbau. Eine solche technische Grundlage ist die Elektrizität. Auf dieser Grundlage sollen wir *alles* aufbauen.

ERZÄHLER

Krschischanowskij erinnerte sich auch noch daran, wie Lenin die Deputierten für seinen Plan begeistern konnte:

O-TON nicht hochziehen, unter ZITATOR weiter oder hier aus

ZITATOR

Kommunismus, das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes! Erst wenn das ganze Land elektrifiziert ist, werden wir endgültig gesiegt haben.

MUSIK 2 Fliegermarsch 1937**SPRECHERIN (darüber)**

Wir sind geboren, um das Märchen wahr werden zu lassen, um die Weite des Raums zu überwinden...

MUSIK wieder hoch und aus bzw. unter ERZÄHLER wegziehen**ERZÄHLER**

An die 200 Spezialisten arbeiteten in der zentralen Kommission und in den Gebietskommissionen an dem Projekt. Es war, da hatte Krschischanowskij Recht, der erste komplexe Plan volkswirtschaftlicher Entwicklung auf der Welt. Er war zu umfangreich, um eine gute propagandistische Wirkung zu haben.

Agitation und Manipulation, das war nun wieder Lenins Sache. In einem internen Brief schrieb der Revolutionsführer an Krschischanowskij, er solle neben der vollständigen Version auch eine zündende Kurzfassung des großen Plans ausarbeiten, quasi als "Aufgabenstellung für das Proletariat":

ZITATOR

Etwa so: In zehn (fünf?) Jahren werden wir zwanzig bis dreißig (dreißig bis fünfzig?) Kraftwerke bauen, um das ganze Land mit Zentralen zu bedecken, die einen Radius von je 400 Werst haben (oder 200, wenn wir nicht mehr bewältigen); in zehn (zwanzig?) Jahren machen wir Russland "elektrisch". Ich denke, der Entwurf eines solchen "Plans" - ich wiederhole, keines technischen, sondern eines staatlichen -,

muss sofort aufgestellt werden, um die Massen in anschaulicher Weise durch die klare und eindrucksvolle (ihrem Wesen nach absolut *wissenschaftliche*) Perspektive mitzureißen: Gehen wir an die Arbeit, und in zehn bis zwanzig Jahren werden wir ganz Russland, das industrielle wie das landwirtschaftliche, *elektrisch* machen. Wir schaffen uns durch unsere Arbeit *soundsoviel* (Tausende oder Millionen PS oder Kilowatt? weiß der Teufel) maschinelle Sklaven und so weiter... Wir sprechen noch telephonisch darüber.

ERZÄHLER

Vor der Revolution hatte es in Russland nur zehn Dampfkraftwerke gegeben und kein einziges Wasserkraftwerk. 1920, als der GOELRO-Plan vom Kongress der Volksdeputierten gebilligt wurde, erzeugten die Dampfkraftwerke zusammen rund fünfhundert Millionen Kilowatt Strom. Vorgesehen war zunächst der Bau von dreißig weiteren Kraftwerken, tatsächlich entstanden bis 1935 einhundertfünfzig, mit einer Kapazität von mehr als 26 Milliarden Kilowatt.

Lenin und die Bolschewiki hatten den GOELRO-Plan zwar beschlossen und verwirklicht, doch ihre eigene Idee sei das nicht gewesen, schreibt der Historiker Karl Schlögel:

ZITATOR

Die Idee, vor allem aber das Wissen um die Möglichkeit beziehungsweise Dringlichkeit der Elektrifizierung stammt aus anderen Quellen. Eine dieser Quellen ist die russische Wissenschaft, genauer: die "Kaiserliche Akademie der Wissenschaften" zu Sankt Petersburg.

ERZÄHLER

Noch unter der Zarenherrschaft wurden in Russland einige Großbauten vollendet,

zum Beispiel die Transsibirische Eisenbahn, die bis heute längste Bahnstrecke der Welt. Eine "Kommission zur Erforschung der natürlichen Produktivkräfte Russlands" arbeitete in St. Petersburg bereits seit 1915.

Was aber wohl noch wichtiger war: Schon vor der Revolution wurden die Fachleute ausgebildet, ohne die alle sowjetischen Pläne tatsächlich eine Utopie geblieben wären. Denn die Parteikommissare, die ihre Ausbildung an der Front des Bürgerkrieges absolviert hatten und sich nun recht und schlecht von Haferkörnern ernährten, leiteten den Bau von Kraftwerken und Fabriken nur in den Romanen des Sozialistischen Realismus. In Wirklichkeit hatte die überwiegende Mehrheit sowjetischer Planer, Ingenieure oder Bauleiter schon unter dem alten Regime gearbeitet. Ausgerechnet diese ehemaligen Weißen Kragen - und nicht die Kommandeure des Bürgerkrieges - waren die wirklichen Helden der neuen Aufbauzeit, wie Karl Schlögel in seinem Buch "Jenseits des Großen Oktober" schreibt:

ZITATOR

Nicht der Philosoph, sondern der Ingenieur, nicht der mutige Kavallerist, sondern der Pilot des Aeroplans, nicht der Maler, sondern der Designer, nicht der Künstler, sondern der Produktionskünstler, nicht der Dichter, sondern der skandierende Tribun - das sind die Leitfiguren der neuen Generation.

MUSIK 1 Fliegermarsch 1958

SPRECHERIN (darüber)

Wir sind geboren, um das Märchen wahr werden zu lassen, um die Weite des Raums zu überwinden. Der Verstand gab uns Hände wie Flügel aus Stahl und glühende Motoren statt Herzen. Unser scharfer Blick dringt bis in jedes Atom...

MUSIK wieder hoch und aus bzw. unter ERZÄHLER wegziehen

ERZÄHLER

Der sowjetische Ingenieur sollte zum Schöpfer einer neuen besseren Welt werden, der Welt der Technik. Er sollte die Sowjetunion aus der elenden alten Welt der Natur erlösen. Seine Siege errang er nicht mehr auf dem Schlachtfeld, sondern am Reißbrett. Und natürlich auf der Baustelle:

O-TON 11 Reportage Dneproges

ZITATOR

Achtung, Sowjetunion! Unser Radio-Mikrofon ist zwischen zwei Sonnen aufgestellt, zwischen der trüben Oktobersonne und der sozialistischen Sonne von Dneproges...

O-TON Reportage frei (Flugzeuggeräusch) bis "...sowetskich Niagár" (bei 46")

ZITATOR

Das ist der größte Sieg der Bolschewiki, dieses neugeborene Kraftwerk! Wir befinden uns auf seinem 40 Meter hohen Staudamm, von dem 47 sowjetische Niagarafälle herabstürzen!

ERZÄHLER

Das damals größte Kraftwerk Europas am Dnjepr wurde 1932 in Betrieb genommen. Es war ein wichtiger Schritt auf dem Weg in die "elektrische Zukunft" des Kommunismus. Die Regierung sparte weder an Valuta noch an industriellen Ressourcen, nicht zu reden von der Mobilisierung der Arbeitskräfte vom Hilfsarbeiter bis zum ausländischen Berater. Nicht alle Ausländer waren nämlich so skeptisch wie Herbert Wells. Als in den zwanziger Jahren die ersten großangelegten Projekte in

Angriff genommen wurden, verwandelte sich die Sowjetunion in ein Mekka für Ingenieure aus aller Welt. Der Wirtschaftshistoriker Dirk van Laak erklärt dieses Phänomen so:

ZITATOR

Ingenieure waren von den großzügigen Planungsmöglichkeiten oft begeistert. Ganze Legionen strömten als Botschafter des westlichen Technologietransfers in die Sowjetunion und ließen sich von den gigantischen Baustellen faszinieren... In der Sowjetunion schien amerikanische Effizienz eine Verbindung mit dem Dienst an der Gemeinschaft einzugehen. Das zog offenbar auch Techniker politisch an, die ansonsten mit der sowjetischen Ideologie nicht sympathisierten.

ERZÄHLER

Manch westlicher Ingenieur war wohl auch von den Möglichkeiten sowjetischer Arbeiterarmeen "elektrisiert". Der Mangel an Baugeräten wurde durch den Einsatz Tausender unqualifizierter Arbeiter ausgeglichen. Dem leitenden Ingenieur des Dneproges, dem Amerikaner Hugh Lincoln Cooper, erschienen die Fristen geradezu "fantastisch", die ihm sowjetische Bauleiter für die Aufstellung der 169 Tonnen schweren Leitungsmasten nannten. Aber wenn man sich keine unnötigen Gedanken über die Sicherheit auf der Baustelle machte, wenn man statt eines teuren Baggers einhundert Bauern nahm - die natürlich leicht ersetzt werden konnten, sollte ihnen ein schwerer Mast auf den Kopf stürzen - dann konnte ein Ingenieur seine kühnsten Träume verwirklichen.

Bei der Einweihung des neuen Kraftwerks erzählte Cooper, er habe in der Nacht zuvor einen Traum gehabt. Doch falls seine begeisterten Zuhörer jetzt hofften, dass der Amerikaner von einer kommunistischen Zukunft geträumt hatte, erwartete sie eine Enttäuschung.

O-TON 3 Cooper u. russischer Übersetzer: Last night I had a dream (russischer Übersetzer) in which I found I could speak perfect Russian (russischer Übersetzer) this gave me very great joy... unter ERZÄHLER weiter, dann anhalten

ERZÄHLER

Cooper hatte geträumt, er könne Russisch sprechen. Als der amerikanische Ingenieur gemeinsam mit den bolschewistischen Parteibonzen auf der Tribüne von

Dneproges stand, wurde ihm das Dilemma bewusst, mit dem sich alle ausländischen Berater auseinandersetzen mussten: Einerseits bot sich ihnen die einmalige Möglichkeit, an den faszinierendsten Bauprojekten zu arbeiten, aber zugleich mussten sie in Kauf nehmen, dass diese Großbauten von der Staatsideologie eines menschenverachtenden Regimes befördert wurden. Sie ließen sich von diesem Regime bezahlen, und zu guter Letzt wurden sie sogar gezwungen, es zu jeder Zeit - zumindest verbal - zu unterstützen. Cooper weigerte sich, die Sprache der Sowjetmacht zu sprechen. Sein Koch habe ihm gesagt, dass sein Russisch nichts taue, was die anwesenden Arbeiter sofort lachend widerlegten.

O-TON Cooper u. russ. Übersetzer setzt noch unter ERZÄHLER ein, frei bei: *I tried my Russian onto the cook...* , bei Gelächter (evtl. O-TON anderer Übersetzer *"They will understand you without"* auch noch frei) unter ERZÄHLER weiter und anhalten

ERZÄHLER

Fünf Jahre lang erhielten die Bauleute vom ehemaligen Offizier der US-Armee Cooper (den sie mit *"Polkownik - Oberst Kuperr"* anredeten) täglich Befehle auf Russisch. Aber es ging dabei nur um den Bau eines Staudamms, nicht um den Aufbau des Kommunismus. Glaubte Cooper wirklich, dass er all die Menschenleben, die im Namen dieses Aufbaus geopfert wurden, nicht auf dem Gewissen hatte? Oder plagten ihn moralische Skrupel nur, wenn es um die Lobreden für das Regime ging? Beim Dneproges-Richtfest musste er keine Elogen singen. Coopers Dolmetscher verlas eine Rede, die der Ingenieur vorher höchstwahrscheinlich nicht einmal gesehen hatte.

O-TON Übersetzer frei (nicht vor 1'53), unter ZITATOR weiter.

ZITATOR

Wie Genosse Lenin sagte... Die Bedeutung, die Genosse Lenin der Elektrifizierung beimisst... Das bestätigt die These von Genossen Lenin...

O-TON hoch und aus

ERZÄHLER

Es fehlte bei der Einweihungsfeier natürlich nicht an linientreuen Parteireden. Aber der wichtigste Redner, der Volkskommissar für Schwerindustrie Ordschonikidse, machte in seiner kurzen Ansprache einen großen Fehler. Und er wiederholte diesen Fehler fortan mit einer erschreckenden Regelmäßigkeit. Schließlich brachte sich Stalins alter Kamerad in eine Lage, aus der er nur noch einen Ausweg sah: den Selbstmord.

O-TON 2 Ordschonikidse ab 18" "No tolko sovetskoj vlasti...", unter ZITATOR weiter

ZITATOR (fast stotternd)

Nur die Sowjetmacht, nur unsere Partei waren imstande, mit Hilfe unserer besten Techniker und mit der technischen Hilfe des Freundes der Sowjetmacht Ingenieur *Kuperr*, dem Dnjepr einen Harnisch aus Eisenbeton anzulegen und ihn nach dem Befehl der bolschewistischen Partei in den Dienst des Aufbaus des Sozialismus in unserem Lande zu stellen...

ERZÄHLER

Der Fehler hatte nichts mit Ordschonikidses Schwierigkeiten zu tun, sich zu artikulieren. Im Gegenteil, die kultivierte Redegewandtheit mancher Mitstreiter Lenins war inzwischen äußerst suspekt geworden. Die Bolschewiki, die Stalin in die Partei rekrutiert hatte, erkannten daran sofort den „Klassenfeind“.

Zehn Jahre waren seit Lenins Tod vergangen. Mit dem kolossalen Wasserkraftwerk

am Dnjepr übertraf die Sowjetunion die kühnsten Visionen der Wirtschaftsplaner in der GOELRO-Kommission. Doch trotz unbestreitbarer industrieller Errungenschaften war auf der Tribune Lenins Scheitern gefeiert worden. Anstelle des Kommunismus entwickelte sich in der Sowjetunion eine altertümlich anmutende Despotie. Statt - wie in Lenins Plan verkündet - "Tausende oder Millionen maschineller Sklaven" zu erschaffen, sperrte Stalin Millionen menschlicher Sklaven in die Arbeitslager des wuchernden Gulag. Das hatte damals kaum jemand begriffen, nicht einmal der Volkskommissar Ordschonikidse. Und das war ein fataler Fehler.

In seiner Lobrede auf die Partei wurde Iossif Stalin kein einziges Mal erwähnt. Als der Große Führer des Sowjetvolkes am nächsten Tag die Rede seines Kommissars in der "Prawda" las, muss er sich sehr gewundert haben, dass Ordschonikidse irgendeinen amerikanischen Ingenieur lobend erwähnt, aber ihn, den Parteichef, vergisst. Solche Fehler entschuldigte Stalin nie.

MUSIK Schostakowitsch 3 (8) "Das Lied von den Wäldern" 3. Teil ab 1'05
Solist

ERZÄHLER

1933, ein Jahr nach der Inbetriebnahme des Wasserkraftwerks Dneproges, wurde der erste Großbau nach dem Stalinplan, der Weißmeer-Baltikum- oder Bjelomor-Baltijski-Kanal, fertiggestellt. Groß an diesem Bau war vor allem das Missverhältnis zwischen dem zu erwartenden volkswirtschaftlichen Nutzen des Kanals und den Opfern, die für seine übereilte Fertigstellung gebracht werden mussten. Das Projekt war ein Musterbeispiel für die konzentrierte Anspannung aller Kräfte und zugleich für den Einsatz der neuen Arbeitsressourcen, die Stalin zur Verfügung standen.

Paradoxerweise hatte diese Anspannung wenig mit der Industrialisierung zu tun, die der Volkskommissar Ordschonikidse zügig vorantrieb. Der Bau wurde von einem anderen Volkskommissar beaufsichtigt, dem Vorsitzenden der politischen Polizei

GPU Genrich Jagoda. Seit November 1931 las man in den sowjetischen Zeitungen fast täglich:

SPRECHERIN

Der Kanal soll innerhalb kürzester Zeit bei niedrigsten Kosten fertiggestellt werden, so lautet die Anweisung des Genossen Stalin! Kriminelle und Konterevolutionäre, die unter der Leitung der GPU den Kanal bauen, erhalten eine einmalige Chance, auf den rechten Weg zurückzufinden... Das Menschenmaterial wird umgeschmolzen... Die Kanalbauer haben einen Reim gebildet: "Wir gestalten die Natur und erlangen die Freiheit dafür [Prirodu na-utschim - swobodu polutschim]"

ERZÄHLER

Einhunderttausend Häftlinge arbeiteten auf einer 227 Kilometer langen Baustelle. Die sogenannten "Volksfeinde" und "Schädlinge" des Volkes starben reihenweise in der nordrussischen Kälte, bei übermäßig schwerer Arbeit, bei unzähligen Unfällen oder einfach an Unterernährung. Die Toten wurden durch frisches "Menschenmaterial" ersetzt. Nach vorsichtigsten Schätzungen starben am Bjelomor-Kanal Fünfzigtausend Menschen. Alexander Solschenizyn, der die Arbeitsbedingungen beim Kanalbau in seinem Buch "Archipel Gulag" beschreibt, zählt eine Viertel Million Opfer.

ZITATOR

Riesige Rollsteine und Findlinge werden mit einem Netz aus der Baugrube gezogen. Das Netz hängt an einem Tau, das von einer Trommel gespannt wird, und diese wird ihrerseits von einem Pferd gedreht. Kleinere Steine werden mit einem Schwengel gehoben. Wie werden sie wegtransportiert? - Mit sogenannten Fords a la Bjelomor, einer schweren Holzplatte auf vier Baumklötzen, die von zwei Pferden gezogen wird. Wenn es keine Sägen oder Äxte gibt, um die Bäume zu fällen, ziehen zwei Brigaden die Baumwipfel an den Tauen hin und zurück, bis der Baum fällt.

ERZÄHLER

Pünktlich zum 1. Mai 1933, in der Rekordzeit von zwanzig Monaten, hatte die GPU den Befehl Stalins erfüllt. Stalin unternimmt mit den Politbüromitgliedern Molotow und Kirow eine Schiffsfahrt durch den Kanal. Auf einem Zeitungsfoto sieht man die Parteiführer an Deck in Korbsesseln sitzen, rauchen und lachen. Doch seit jener Fahrt herrschte nur noch wenig Betrieb auf dem Bjelomor-Kanal. Das ist bis heute so geblieben. Für Stalin war der Bau lediglich eine Kraftprobe für weitere, viel ehrgeizigere Projekte.

MUSIK Fliegermarsch instrumental (Schalplatte "Schalmeienkapelle Münsterland" Seite 1/6 ab 1'16, davor spielen die Musiker eine andere Melodie) setzt unter ERZÄHLER ein, frei und unter ERZÄHLER weiter

ERZÄHLER

Obwohl Stalin in der offiziellen Schallplattenversion des berühmten Fliegermarsches noch nicht erwähnt wird, wurde das Lied schon überall mit einem neuen Text gesungen. Im Bewusstsein seiner Untertanen und vermutlich in seiner eigenen Vorstellung verwandelte sich Stalin während der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts in einen sowjetischen Demiurgen, der imstande ist, die menschliche Natur und die

natürliche Umwelt nach seinem Geschmack umzugestalten.

MUSIK **Fliegermarsch instrumental verblenden mit**

MUSIK 2 **Fliegermarsch 1937 unter SPRECHERIN weiter**

SPRECHERIN (darüber)

Stalin gab uns Hände wie Flügel aus Stahl und glühende Motoren statt Herzen...

MUSIK wieder hoch und aus bzw. unter ERZÄHLER wegziehen

ERZÄHLER

Einhundert Kilometer nördlich von Moskau liegt das sogenannte Moskauer Meer.

Wenn das Wetter klar ist, kann man vom Boot aus tief unten im Wasser Türme und Kuppeln einer russisch-orthodoxen Kirche sehen. Sie stand in einem von Dutzenden überfluteten Dörfern, als Stalin die Moskwa und die Wolga mit einem Kanal verband.

Bei Reparaturarbeiten am Staudamm und an den Schleusen werden bis heute menschliche Gebeine gefunden. Die Überlebenden des "BelBaltLags" - des Lagers am Bjelomor-Kanal - wurden sofort nach dessen Fertigstellung auf Stalins nächster Baustelle eingesetzt. Wenn Häftlinge starben, hat man sie oft in die Erd- und Betonwände des Kanals mit einbetoniert. Das war auch eine Art "Umschmelzung des Menschenmaterials", über die natürlich keine sowjetische Zeitung zu schreiben wagte.

Der Moskwa-Kanal wurde 1937 in Betrieb genommen. Drei Jahre waren vergangen, seit der letzte Konkurrent Stalins Sergej Kirow, der zusammen mit dem Sowjetführer einst gut gelaunt den Bjelomor-Kanal inspiziert hatte, einem geheimnisvollen Attentat zum Opfer fiel. Nun geriet Sergo Ordschonikidse, der gegen die brutalen Methoden der Industrialisierung und gegen die sogenannten Säuberungen in der Partei

aufgetreten war, ins Visier der politischen Polizei. Bald nach der Fertigstellung des Kanals schrieb die "Prawda":

SPRECHERIN

Die ganze Union betrauert den vorzeitigen Tod unseres Genossen Sergo...

ERZÄHLER

Erst Jahrzehnte später wurde bekannt, dass sich Ordschonikidse kurz vor der zu erwartenden Verhaftung mit der Dienstwaffe erschossen hatte, um seine Familie vor Repressalien zu schützen. Genrich Jagoda, der Erbauer des Bjelomor-Kanals, der inzwischen Stalinkanal hieß, war bereits verhaftet und wurde im darauf folgenden Jahr hingerichtet.

Stalin blieb allein an der Spitze der Macht.

MUSIK Schostakowitsch 3 (8) "Das Lied von den Wäldern" 3. Teil ab ca. 5'00 (Chor nach der instr. Einleitung)

ERZÄHLER

Der Moskwa-Kanal verband Stalins Kremlinresidenz Moskau über die Wolga mit dem Kaspischen Meer. Nun plante Stalin, die Wolga ihrerseits im Norden mit dem Baltikum und im Süden mit dem Don zu verbinden. Dann hätte Moskau sogar zwei Zugänge zum Weltmeer gehabt. Außerdem wäre es möglich geworden, die Sowjetunion vom Norden bis zum Süden zu durchschiffen. In diesen Jahren dachte man in Stalins Umgebung auch über die Umleitung der sibirischen Flüsse nach Süden und über die Einspeisung der beiden größten Ströme Mittelasiens in das Bewässerungsnetz nach. Der Große Stalinsche Plan der Umgestaltung der Natur nahm allmählich Gestalt an. Warum aber konzentrierte sich Stalin so sehr auf Wasserbauten? Warum plante er teure "Wasserautobahnen" statt normaler

Autobahnen, wie sie sein Pendant in Nazideutschland Adolf Hitler gerade so erfolgreich gebaut hatte? Alexander Solschenizyn weiß eine Antwort:

ZITATOR

Stalin brauchte ein gewaltiges Denkmal seiner Herrschaftszeit, von Pyramidenart ein Denkmal. Im sklavenhalterischen Orient, wo er sich zeit seines Lebens die meisten Inspirationen holte, war es üblich gewesen, große Kanäle zu bauen.

O.C. [ERZÄHLER

In seinem Buch über die technischen Großprojekte des vorigen Jahrhunderts - die "Weißen Elefanten", wie in der Sprache der Entwicklungshilfe Investruinen heißen - beruft sich Dirk van Laak auf diese Passage aus dem "Archipel Gulag" und fügt eine eher akademische Erklärung für Stalins Besessenheit hinzu:

ZITATOR

Die Sowjetunion setzte meist auf kombinierte Bewässerungs- und Energiegewinnungsprojekte. Flussregulierungen und Wasserkraftwerke wurden von Mal zu Mal ambitionierter und gewaltiger. Wie nebenbei sollte dabei ein Großteil der russischen Ströme schiffbar gemacht werden. Wasser galt nicht nur in der Sowjetunion über Jahrzehnte als der große Hoffnungsträger zukünftiger Energiegewinnung. Doch schien die "Weiße Kohle" besonders "sozialistisch" zu sein, weil sie weniger als die schwarze Kohle und das Erdöl als kapitalistisches Spekulationsobjekt zu missbrauchen war.]

ERZÄHLER

Es gibt jedoch noch einen weiteren Grund für die Schlüsselrolle der Wasserbauten in den Zukunftsplänen Stalins. Der sowjetische Führer und seine Ingenieure sahen

darin nicht bloß eine komplexe Lösung für den Transport, die Energieversorgungs- oder die Ertragsprobleme in der Landwirtschaft. Denn als Verkehrsmittel ist die Eisenbahn effektiver, die wichtigste Energiequelle waren in der UdSSR wie überall fossile Brennstoffe, und die beste Ernte brachte der reiche ukrainische Boden, nicht die bewässerte mittelasiatische Wüste. Der Vorteil von Wasserbauten lag woanders. Durch die Verteilung von Wasser kann man auch die Verteilung von Luftfeuchtigkeit und Wärme kontrollieren. Wer die Wasserressourcen unter seiner Kontrolle hat, kann das Klima und damit die Umwelt beeinflussen.

Der beliebte sowjetische Science-Fiction-Autor Iwan Jefremow war zugleich ein bekannter Paläontologe. Er gehörte zur Generation der Wissenschaftler, die den Naturplan für Iossif Stalin ausgearbeitet hatten. Deswegen ist es kein Wunder, dass die Historikerin in der kommunistischen Utopie "Andromedanebel" genau wie die Stalinschen Ingenieure denkt. In ihrer Geschichte der Zukunft beschreibt sie die Veränderungen des Erdklimas...

SPRECHERIN

...dank denen die Menschheit nicht mehr gewaltige Energiemengen für die Beheizung ihrer Häuser und für die Herstellung schwerer Winterkleidung verbrauchen muss...

ERZÄHLER

In der Logik Stalins wäre es nur konsequent gewesen, auf die Produktion und den Transport von Kleidung oder Wärme perspektivisch ganz zu verzichten und statt dessen eine Umwelt zu schaffen, in der weder Kleidung noch Heizung gebraucht werden. Und darin liegt tatsächlich der Kern des Stalinplans zur Umgestaltung der Natur. Die Gesellschaft hatten die Bolschewiki bereits neu erschaffen. Nun war die Natur an der Reihe.

Collage **MUSIK 2 oder 1, Fliegermarsch bei "My roschdený tschtób skásku sdélatj býlju..." bzw. Anfang nächster Strophe bei "Brossája wwýss swój apparát poslúschnij..."**

MUSIK 4 oder 5: "Horst-Wessel-Lied" bei "Die Fahne hoch..." bzw. Anfang nächster Strophe. Evtl. "Horst-Wessel-Lied" am Ende der Collage beschleunigen, wie eine Schallplatte, die mit dem Finger immer schneller gedreht wird. Die Collage kann auch unter ERZÄHLER bis "...Julius Khait gehandelt hatte" weiterlaufen (Sänger auf 1 und 5?), danach kurz frei.

ERZÄHLER

Das "Horst-Wessel-Lied" war in der Sowjetunion bekannt, der sowjetische "Fliegermarsch" wurde seit den frühen zwanziger Jahren auch in Deutschland gesungen. Für die Zeitgenossen stand außer Frage, dass Wessel die damals populäre Melodie "geklaut" hatte. Der Fliegermarsch wird in einem schnelleren Tempo gespielt, deswegen fällt die Ähnlichkeit nicht sofort auf. Aber es hieß, die pedantischen Deutschen hätten auf den Schallplattenaufklebern des "Horst-Wessel-Liedes" sogar den sowjetischen Komponisten angegeben. Das ist allerdings schon deshalb unwahrscheinlich, weil es sich um Julius Khait, einen jüdischen Komponisten handelte.

Collage hoch und aus

ERZÄHLER

Sowohl die Bolschewiki als auch die Nationalsozialisten wollten die Natur mit äußerster Gewalt umgestalten. Gegenstand dieser Gewaltanwendung war in Nazideutschland der Mensch mit seinen natürlichen Erbanlagen, die mit Hilfe sozialer Eugenik verbessert werden sollten.

Um einen neuen kommunistischen Menschen zu erschaffen, setzten Lenin und Stalin

die Gewalt gegen seine soziale und seine natürliche Umwelt ein. Mit dem Begriff "Lebensraum", den man heute mit der nationalsozialistischen Ideologie assoziiert, hatte Generalstabchef Schaposchnikow bereits Ende der zwanziger Jahre für bolschewistische Naturprojekte geworben. In seinem dreibändigen Werk "Das Gehirn der Armee" schreibt er:

ZITATOR

Russland plant - als einziger Staat - seine Wasserwirtschaft so, dass nicht nur jeder neuen Versteppung Einhalt geboten wird, sondern selbst Wüsten wieder zur Fruchtländ werden. Ostsibirien und der mittelasiatische Raum werden, von uns generalstabsmäßig "wassersicher" gemacht, Millionen und aber Millionen Menschen neuen Lebensraum bieten und schon dadurch die Sowjetunion unbesiegbar machen.

ERZÄHLER

Es war kein geringerer als eben jener Boris Schaposchnikow, inzwischen zum Marschall der Sowjetunion aufgestiegen, der Stalin mit Mitrofan Dawydow bekannt gemacht hatte, dem Schöpfer des "Dawydow-Plans" zur Umleitung sibirischer Flüsse. In dem Moment, als Mitrofan Dawydow Stalins Arbeitszimmer im Kreml verließ, war sein Projekt allerdings nur noch ein namenloser Teil des "Großen Stalinplans". Damals stand es bereits für jeden außer Frage, wer in der Sowjetunion die Pläne schmiedet und sie auch ausführt. Diejenigen, die das andere sahen, waren entweder tot wie Ordschonikidse oder sie schwiegen um ihr Leben. Bei der Eröffnung des Wolga-Don-Kanals, des größten Bauwerks, das nach dem "Stalinplan" tatsächlich gebaut wurde, gelangen die Lobeshymnen fehlerfrei.

O-TON 9 Redner ab 45"

ZITATOR

Es lebe unser weiser Führer und Lehrer, der größte Steuermann des Kommunismus, der Fahnenträger des Weltfriedens, unser geliebter Genosse Stalin!

O-TON Applaus frei

ERZÄHLER

1950, zwei Jahre vor der Vollendung des Wolga-Don-Kanals, ließ Stalin seinen Großen Plan vom Ministerrat der UdSSR bestätigen. Um den Bau mit dem Rest des Plans zu koordinieren, wurde die Inbetriebnahme des Kanals um zwei Jahre vorverlegt. Die Kanalbauer, die nicht einmal wussten, wie sie in vier Jahren fertig werden sollten, hatten jetzt nur noch zwei Jahre Zeit. Hatte aber der große Stalin nicht gesagt:

ZITATOR

Unsere Staatsform, die sowjetische Staatsform, gibt uns die Möglichkeit einer so schnellen Vorwärtsentwicklung, von der kein bürgerliches Land auch nur träumen kann.

ERZÄHLER

Wieder wurde, wie bei jedem Großbau seit dem Bjelomor-Kanal, Tag und Nacht gearbeitet, wieder wurden Arbeitsunfälle in Kauf genommen, wieder starben die Häftlinge. Es war ein erbitterter Kampf gegen die Natur. Über jeden "Etappensieg" berichtete sofort das Allunions-Radio:

O-TON 11 Wolga-Don Reportage von 0'08 bis 37"

ZITATOR

Gestern um Mitternacht im Rundfunk und heute Morgen in allen Zeitungen wurde der Rapport der Wolga-Don-Bauarbeiter an Genossen Stalin gebracht. Seine Aufgabe, den Wolga-Don-Kanal ab Frühjahr 1952 in Betrieb zu nehmen, wurde ehrenvoll erfüllt!

ERZÄHLER

Die Errichtung des ersten Großbaus des Kommunismus, des Wolga-Don-Kanals, sollte den Skeptikern beweisen: Alles, was der große Führer plante und befahl, lag im Bereich des Möglichen. Die wichtigsten Ziele aus Stalins Naturplan fasst Dirk van Laak so zusammen. Stalin wollte:

ZITATOR

- ein "Sibirisches Meer" von ungefähr 250.000 Quadratkilometern Größe entstehen lassen,
- innerhalb weniger Jahre achtundzwanzig Millionen Hektar Wüste und Steppe durch Bewässerung fruchtbar machen,
- zweiundzwanzig Milliarden Kilowatt jährlich an elektrischer Energie gewinnen,
- das extreme kontinentale Klima in Sibirien und im kaspischen Raum mildern,
- die Ernte steigern, um schließlich die Ernährung für zweihundert Millionen Menschen zu sichern, von denen viele in die neuerschlossenen Räume Sibiriens hätten übersiedeln können.

ERZÄHLER

Um diese Ziele zu erreichen, sollte in Sibirien der mit 2.550 Kilometern längste Kanal der Welt gebaut werden. Der Wolga-Don-Kanal hingegen maß "nur" 105 Kilometer!

In den mittelasiatischen Republiken plante man die Erweiterung bereits begonnener Bewässerungsbauten. Die mächtigen Ströme Amudarja und Syrdarja, die mit ihren Wassern den Aralsee speisten, sollten auf riesige Felder umgeleitet werden, auf denen dann das "Weiße Gold" angebaut wird: Baumwolle. Genug, um jeden Sowjetbürger zu kleiden. Im europäischen Teil Russlands wollte Stalin sogenannte "Feldschutz-Waldstreifen" entstehen lassen, einige Dutzend Meter breite Waldpflanzungen, die in mehreren Reihen vom Norden nach Süden verlaufen. Ihre Gesamtlänge wurde mit fast zehntausend Kilometern veranschlagt.

Die Bekanntgabe des Großen Plans ging einher mit einer propagandistischen Kampagne. Diesmal mussten ausnahmslos alle ihren Beitrag dazu leisten, nicht nur die Journalisten, Schriftsteller oder Filmemacher, sogar die Komponisten. Dmitrij Schostakowitsch, der Jahre später, kurz vor seinem Tod, einem Freund gestand, dass er das Stalinregime schon immer für die russische Variante des Tausendjährigen Reiches gehalten hatte, wählte ein relativ unschuldiges Unterprojekt des Stalinplans und schrieb "Das Lied von den Wäldern":

MUSIK Schostakowitsch 7 (12) "Das Lied von den Wäldern" 7. Teil, Chor laut, bei 4'47 Sänger solo "Voschodit sarja kommunisma..." frei, dazu ZITATOR

ZITATOR (darüber)

...die Morgenröte des Kommunismus zieht auf... [4'47]

ZITATOR (darüber)

...Hätte bloß Lenin unser heiliges Vaterland jetzt sehen können!... [5'18]

MUSIK frei (Duett bei 5'18 "..mog Lenin uvidet sejchas!") unter ERZÄHLER wegziehen

ERZÄHLER

Eine glückliche Zukunft im Kommunismus hatte auch Lenin versprochen. Doch

anders als Stalin verlangte er, die Natur solle lediglich gezähmt und genutzt werden. Auch die eigene Rolle sah Lenin anders als sein Nachfolger. Er stellte den Technikern eine Aufgabe und ließ sie dann selber die Pläne dafür ausarbeiten. Lenin mischte sich in die Arbeit am GOELRO-Projekt immer wieder ein, aber nur, um die Ingenieure anzuspornen oder ihre Lebensmittelversorgung über das "Zentrale Komitee für die Verbesserung der Lebensbedingungen der Gelehrten" zu sichern. Am häufigsten allerdings forderte Lenin von den "Gelehrten" propagandistisches Material für seine Reden und seine Politik.

O-TON Lenin (MUSIK- u. O-TON-CD track 13) 3'44 "sovetskaja vlast..." bis 3'53 frei, unter ZITATOR und ERZÄHLER verlängern mit "Tschtu takoe..." ab 52"

ZITATOR

Die Sowjetmacht, das ist der Weg zum Sozialismus, dieser Weg wurde von den Arbeitermassen eingeschlagen, deswegen ist er richtig, und deswegen ist die Sowjetmacht unbesiegbar.

O-TON unter ERZÄHLER weiter, einmal hochziehen

ERZÄHLER

Lenin versuchte, die Zuhörer für sich zu gewinnen, er agitierte, überzeugte und er manipulierte sie geschickt. Stalin hat das nicht mehr nötig. Wenn er auftritt, lässt er sich nur widerwillig dazu herab, den Untertanen seine Pläne mitzuteilen:

O-TON Lenin überblenden mit

O-TON 5 Stalin ab 1'24 "Nascha promyschlennost..."

ZITATOR (über Applaus, immer wieder hochziehen)

...unsere Industrie soll 50 Millionen Tonnen Roheisen... 60 Millionen Tonnen Stahl...
500 Millionen Tonne Kohle jährlich produzieren...

O-TON frei, unter ERZÄHLER weiter**ERZÄHLER**

Die Zuhörer sind Stalin dankbar, dass er sie in seine großen Pläne einweiht. Sie unterbrechen ihn nach jedem Satz mit langanhaltendem Applaus. Das ärgert Stalin sehr, so als hätten sie seinen tiefen Gedankengang gestört. Darum liest Stalin nicht nur den angefangenen Satz, sondern manchmal gleich den ganzen Absatz nochmals vor.

O-TON frei (Beispiel 0'063 bis 0'27, Applaus kann gekürzt werden) und unter ERZÄHLER aus**ERZÄHLER**

Stalin führt Selbstgespräche wie ein Gott, für den es keine ebenbürtigen Gesprächspartner gibt. So wird er auch auf den Propagandabildern der frühen fünfziger Jahre dargestellt: Eine massive Figur, meistens um das Mehrfache größer als sein Gefolge. Alle Großbauten des Kommunismus galten als seine persönliche Leistung. Alle künftigen Kanäle wurden zuerst mit dem Stiel seiner berühmten Pfeife durch die Landkarte im Kreml gezogen. Stalin veränderte Grundrisse und Baupläne, er forderte Berichte von den kleinsten Baustellen an und rief auch einfache Ingenieure persönlich an. Das geschah immer nachts, berichtete ein Mitarbeiter des Planungsstabs später.

ZITATOR

Der Tagesablauf in unserem Ministerium war recht sonderbar. Die einfachen Mitarbeiter kamen nicht vor halb elf, die Abteilungsleiter erschienen um 13 Uhr, die Stellvertreter des Ministers um halb zwei und der Minister selbst um zwei. Gegen sechs Uhr abends fuhren dann alle Leiter zum Mittagessen nach Hause. Das war nicht bloß ein Mittagessen, man legte sich auch kurz hin, "auf ein Nickerchen". Um zehn Uhr abends war dann die gesamte Führung wieder am Arbeitsplatz. Man nannte dafür nur einen Grund: "Vielleicht kommt in der Nacht ein Anruf von ganz oben..."

ERZÄHLER

Der gesamte Partei- und Staatsapparat, alle Ministerien arbeiteten nach Stalins Tagesablauf. In seinen letzten Lebensjahren wurde der Sowjetführer gern mit der Sonne verglichen. Seine Macht über die Natur schien damals fast genauso groß zu sein wie seine Macht über die Untertanen. Als Dawydow ihn über ein Problem bei der Ausführung des Großen Plans informierte - es ging um die Turgajhöhen, die dem zukünftigen Kanal im Wege standen - hatte Stalin die Lösung sofort parat.

ZITATOR

Die Atombombe kann nur Leute mit schwachen Nerven erschrecken. Denn sie vermag nicht nur zu zerstören, sondern kann außerordentlich wertvoll für die Klimaregulierung der Erde werden.

ERZÄHLER

Im Winter 1949 wurden an den Turgajhöhen erste nukleare Probesprengungen durchgeführt. Das "Friedensatom" hielt Einzug in die Ingenieur-Geographie. Die neue

Erdbewegungsmethode beruhe darauf, so ihre Befürworter...

SPRECHERIN

...dass bei Kernexplosionen in Tiefen von bis zu 90 Metern nur höchstens ein Fünfzigstel der dabei entstehenden Spaltprodukte in die Atmosphäre gelangen, diese dazu fast völlig in Form wasserunlöslicher Silikatverbindungen. Sie können praktisch keine biologischen Schäden anrichten. Die Erdbewegungen werden nicht nur bis zu zwei Drittel billiger, sondern vor allem in einem Bruchteil der bei Verwendung konventioneller Mittel erforderlichen Zeit durchgeführt.

ERZÄHLER

Durch gezielte Eingriffe sollte, wie es in der Sprache des Plans hieß, eine "Kettenreaktion von Eigenumwandlungen der Natur" in Gang gesetzt werden. Die radioaktive Verseuchung bereitete Stalin genauso wenig Kopfzerbrechen wie die Überflutung von Städten und Dörfern in Gebieten von der Größe manch westeuropäischen Landes. Auch die bereits in der Zarenzeit entstandene Transsibirische Eisenbahn sollte dem Großen Plan zum Opfer fallen.

**MUSIK Schostakowitsch 3 (8)"Das Lied von den Wäldern" 3. Teil ab 3'16
Chor laut, InstrumentalmUSIK, Solist unter ERZÄHLER ausblenden**

ERZÄHLER

Im Westen machten sich vor allem die US-Amerikanischen Militärs Sorgen wegen des Stalinplans. Obwohl auch in den USA Atomtests zur Erdbewegung durchgeführt wurden, hielten die Experten des Pentagons die sowjetische Ingenieur-Geographie für die Vorbereitung auf einen "Wetterkrieg". Und in so einem Krieg hätten sie wesentlich schlechtere Karten gehabt als ihre Gegenspieler in Moskau.

Zwar überstieg es Stalins technische Möglichkeiten, die Polarkappen mit Hilfe von

"künstlichen Sonnen" zum Schmelzen zu bringen, wie es Iwan Jefremow in seinem utopischen Roman beschrieb. Es wurde jedoch allen Ernstes darüber nachgedacht, durch gezielte Atomexplosionen Holzkohlenstaub über der Arktis zu verstreuen.

Nach einiger Zeit wäre dann die Eiskruste geschmolzen. Die Ozeane wären zwar nicht so stark angestiegen wie in Jefremow Zukunftsvision, aber schon einige Meter hätten ausgereicht, um New York und Washington zu überfluten. Die Sowjetunion hätte nur Leningrad verloren.

So weit ist es freilich nicht gekommen. Ein Jahr nach der Einweihung des Wolga-Don-Kanals starb der Große Führer und Lehrer der sowjetischen Völker.

Collage MUSIK 2 Fliegermarsch 1937

MUSIK 3 Fliegermarsch 1971, Kinderchor, unter ERZÄHLER weiter

ERZÄHLER

Nach Stalins Tod sagte sich die Partei bald von seinem Erbe los. Aus dem Text des Fliegermarsches verschwand der Name des großen Führers und Lehrers wieder. An Stalins Plan wurde jedoch weiter gearbeitet.

MUSIK aus

ERZÄHLER

Der letzte Beschluss des Zentralkomitees der KPdSU zum Flussumleitungsprojekt stammt vom Oktober 1984. Kurz vor dem Beginn der Perestroika arbeiteten noch immer fast 150 Experten, über 4.000 Sachbearbeiter und 120 sowjetische Forschungsinstitute an dem Plan. Für das Meliorations-Ministerium wurde seine Verwirklichung zur Hauptaufgabe. Doch ohne Stalin kam man so gut wie keinen Schritt mehr voran. Die Regimekritiker scherzten damals bitter, die unfähigen

Nachfolger des Diktators hätten 40 Milliarden Valuta-Rubel einfach in die Erde vergraben.

Auch um die Nebenprojekte des Großen Plans stand es nicht besser. Die Wasserspiegel des Kaspischen Meeres und des Aralsees sinken bis heute. Der Syrdarja ist zu einem Rinnsal verkümmert; der Amudarja, wegen seiner Wasserkraft einst der "Tollwütige" genannt, erreicht den Aralsee gar nicht mehr, ebenso wie auch der einst gepriesene "Turkmenische Hauptkanal". Der nicht fertiggestellte Karakum-Kanal verläuft ebenfalls im Sand. Die gesamte Region gilt heute als Musterbeispiel einer ökologischen Katastrophe.

Das kontinentale Moskau ist seit der Stalinzeit "Hafen der fünf Meere". Man kann mit dem Schiff immer noch direkt vom Kreml zum Schwarzen Meer oder zur Ostsee fahren, wenn man es nicht gerade eilig hat. Die "Feldschutz-Waldstreifen" [Polesastschitnyje Lesopolosy], die Schostakowitsch einst besungen hatte, prägen die mittellrussische Landschaft bis heute. Sie sehen genauso hässlich aus wie ihr Name klingt.

O.C. [MUSIK Schostakowitsch 2 (7) "Das Lied von den Wäldern" 2. Teil "Waldstreifen", Chor nach der instrumentalen Einleitung ab 51"

ERZÄHLER

Das größte Lenindenkmal Russlands steht am Ufer des Moskauer Meeres, neben dem Staudamm des Moskwa-Wolga-Kanals. Siebenundzwanzig Meter ragt die Statue in die Höhe. Jeden Tag statten ihr Dutzende Brautpaare aus der benachbarten Stadt Dubna einen Besuch ab. Dubna wurde von den Einwohnern überfluteter Dörfern gegründet. Dort hatten sich auch viele ehemalige Kanal-Häftlinge niedergelassen, die nicht dichter als einhundert Kilometer zur nächsten Großstadt wohnen durften. Am Lenindenkmal wird es manchmal so voll, dass die Hochzeitgesellschaften keinen Parkplatz finden können. Dann fahren sie ans

gegenüberliegende Ufer. Dort steht aber nur ein Denkmalssockel. Die Stalinfigur, die sogar noch höher gewesen sein soll, wurde während der "Entstalinisierungskampagne" unter Chruschtschow gesprengt. Nach der ersten Detonation fiel nur Stalins Granitkopf in die Fluten. Die überdimensionale Figur neigte sich zum Staudamm, blieb aber stehen. Es war noch eine weitere Sprengladung nötig, um sie zu Fall zu bringen. Die Explosion war so stark, dass die Decke des Autotunnels unter der benachbarten Schleuse brach. Bis heute kann man die Risse sehen. Bei jedem Hochwasser regnet es auf die Windschutzscheiben durchfahrender Autos. Eine mächtige Bronzetafel am Fuß der Stalinstatue, auf der mit vergoldeten Buchstaben geschrieben stand, dass dieser Kanal nach dem Großen Plan Stalins entstand, wurde abmontiert und eingeschmolzen. Die Brautpaare lassen sich vor dem leeren Sockel fotografieren.]

MUSIK Schostakowitsch 7 (12) "Das Lied von den Wäldern", Kanon am Anfang des 7. (letzten) Teils

Für Regie

O-Ton-DAT	O-Töne takes 1 - 13																																								
Schallplatten	Shostakovich "Song of the Forests" (auch auf Musik- u. O-Ton CD, s. unten) Schalmeienkapelle Münsterland (Rote Flieger Seite 1, 6 ab 1'16)																																								
Musik- u. O-Ton-CD	track 1 Fliegermarsch 1958 track 2 Fliegermarsch 1937 track 3 Fliegermarsch 1971 track 4 Horst-Wessel-Lied Chor track 5 Horst-Wessel-Lied Solist tracks 6 - 12 Schostakowitsch "Das Lied von den Wäldern" 1 - 7 track 13 O-Ton Lenin "Was ist die Sowjetmacht", 1919.																																								
O-Ton 8 im Manuskript	O-Ton-DAT take 8																																								
O-Ton Lenin	auf Musik- u. O-Ton-CD track 13																																								
Musik 3	Musik- u. O-Ton CD track 3																																								
Musik Fliegermarsch instr.	Schallplatte Schalmeienkapelle Münsterland, Seite 1, 6																																								
Musik Schostakowitsch 3 (7)	Schallplatte Shostakovich "Song of the Forests", Teil 3, alternativ auf Musik- u. O-Ton CD track 7. Auf der Schallplatte ist schwer zu finden, wo der nächste Teil beginnt. Zwischen den Teilen 4 und 5 (Seite 1) gibt es keine Unterbrechung. Hier die Längen einzelner Teile:																																								
	<table border="0"> <tr> <td></td> <td>CD</td> <td>Schalplatte</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>track</td> <td>auf Seite 1</td> <td></td> </tr> <tr> <td></td> <td>6</td> <td>1</td> <td>4'57</td> </tr> <tr> <td></td> <td>7</td> <td>2</td> <td>2'36</td> </tr> <tr> <td></td> <td>8 u. 9</td> <td>3 u. 4</td> <td>7'52 + 1'43</td> </tr> <tr> <td></td> <td colspan="3">(ohne Unterbrechung)</td> </tr> <tr> <td></td> <td colspan="3">auf Seite 2</td> </tr> <tr> <td></td> <td>10</td> <td>1</td> <td>2'50</td> </tr> <tr> <td></td> <td>11</td> <td>2</td> <td>6'51</td> </tr> <tr> <td></td> <td>12</td> <td>3</td> <td>9'15</td> </tr> </table>		CD	Schalplatte			track	auf Seite 1			6	1	4'57		7	2	2'36		8 u. 9	3 u. 4	7'52 + 1'43		(ohne Unterbrechung)				auf Seite 2				10	1	2'50		11	2	6'51		12	3	9'15
	CD	Schalplatte																																							
	track	auf Seite 1																																							
	6	1	4'57																																						
	7	2	2'36																																						
	8 u. 9	3 u. 4	7'52 + 1'43																																						
	(ohne Unterbrechung)																																								
	auf Seite 2																																								
	10	1	2'50																																						
	11	2	6'51																																						
	12	3	9'15																																						
	Ich habe die Schalplatte ohne Dithering bei Konvertierung und ohne Plug-ins auf CD gebrannt.																																								

Aussprache

Weda Kong	WE-da KONG
Iwan Jefremow	je-FRE-mow
Jamzow	jam-TSOW
Mitrofan Dawydow	mi-tro-FAN Da-WY-dow
Bjelomor-Kanal	bje-lo-MOR
Gleb Krschischanowskij	GLEB Krschi-scha-NOW-skij
GOELRO	go-el-RO
Dneproges	dne-pro-GESS
Polkownik	pol-KOW-nik
Sergo Ordschonikidse	Ser-GO or-dscho-ni-KI-dse
Genrich Jagoda	GEN-rich Ja-GO-da
BelBaltLags	bel-balt-LAGS
Amudarja und Syrdarja	a-Mu-dar-ja und SYR-dar-ja
Turgajhöhen	tur-GAJ-höhen
Karakum-Kanal	ka-ra-KUM
Polesastschitnyje Lesopolosy	po-le-sa-STSCHIT-ny-je lje-ssO-PO-lo-sy
Dubna	du-BNA